

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 26 (1922-1923)
Heft: 2

Artikel: Allerseelen
Autor: Morf-Hardmeier, A.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-663735>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allerseelen.

Von A. Morf-Hardmeier, Altstetten-Zh.

| | |
|----------------------------|--------------------------|
| Nicht auf jedem Grab | Doch die Sonne scheint |
| Prangt ein Marmorstein, | Auch auf solches Grab, |
| Blüht ein Rosenstrauch — | Und ein Sternlein blickt |
| Muß vergessen sein. | Noch des Nachts herab. |
| Eine Nummer nur | Ob's ein Bettler war, |
| Ragt noch aus dem Gras, | Ist dem Himmel gleich; |
| Wer vorübergeht | Allerseelentag |
| Fragt wohl: „Wer war das?“ | Führt ins Totenreich. |

Simujah.

Der Roman einer Sumatranerin.

Von ***, Zürich.

2. Die Entführung.

In der Morgenfrühe des zweitfolgenden Tages erschien der Bürgermeister, wie verabredet worden, an der Spitze einer Schar Arbeiter auf dem Rodungsplatze. Da nicht alle seinem Kampong entstammten, sondern aus einem mehrere Stunden entfernten Dörfchen gedungen werden mußten, galt es, diesen eine behagliche Unterkunft zu schaffen. Weil wir sie an unsere Pflanzung zu fesseln suchten, wurden Dauerhütten errichtet, und ich bewunderte den Ordnungsgeist, welcher sich in den Befehlen des Bürgermeisters kundgab, der selber keine Hand rührte, aber die jeder Anstrengung abgeneigten und lässigen Eingeborenen so zu verwenden und anzueisern wußte, daß alle macker einander in die Hand arbeiteten, das Zweckmäßige taten und das Faulenzen auf die Rastzeiten verschoben. Sie gehorchten ihm auf das Wort, und ich fragte mich, wie dieser Mann zu solchem Ansehen gelangt sein mochte; denn ich konnte mir die straffe Dienstzucht und Unterordnung bei seinen Mannen aus keinen andern Beweggründen als denen einer maßgebenden Fachgröße erklären. Steckte der Tuanku, der Distriktsfürst, oder am Ende gar der Sultan von Deli hinter dem Manne, der unsern Kampong bevaterete?

Während die einen das für die Rodung bestimmte Urwaldstück vom Unterholz säuberten und Spielraum schufen für diejenigen,

welche die Baumriesen zu fällen hatten, maßen andere am Waldrand vor Jahren schon angebaute Grundstücke für Hütten und Gärten ab; eine dritte Gruppe ramnte je vier Pfähle von doppelter Mannshöhe vier bis fünf Fuß tief in die Erde und eine vierte legte darauf den Fußboden, der aus starkem Bambu, dem verholzten Gras, das auf Insulinde in verschiedenen Arten reichlich vorkommt, geflochten wurde, und errichtete ebensolche Hauswände, über denen sich das Dach aus Itap, der Schindelung aus den harten und steifen Blattstücken der Ripapalme, allmählich aufsteilte. Je höher die Wohnräume über dem Erdboden angebracht und je trockener gehalten sie sind, desto nachhaltiger schützen sie die Insassen gegen das mörderische Wechselfieber, da die Sumpfgase und die mit ihnen wandernden giftigen Miasmen, die es erzeugen, vorzugsweise am Boden hinstreichen. Zur Haustüre hinauf führte eine Leiter oder eine Treppe, und unter dem Hausboden kam eine Reiskampfe, ein mit kegelförmig zulaufendem großen Loch versehenen Holzbloß zu stehen; daneben wurde ein Verschlag für die Hühner aufgeführt.

Jeder Hütte wurden, wenn es immer anging, zwei bis drei schlanke Kokospalmen zugeteilt, die bald schief, bald lotrecht aufragend, die braunen Dächer überwölbten und in ihren zitternden Fächern und Fiedern den sanften